

# Er hatte eine tiefe, menschlich feine Art

## Chordirektor Hartmut Schmidt starb mit 76 Jahren

Von Martin Gehr

Sein Markenzeichen war liebevolle Bescheidenheit, seine Arbeit von höchster Gewissenhaftigkeit geprägt. Hartmut Schmidt, langjähriger Chordirektor des Städtischen Musikvereins, ist am Donnerstag im Alter von 76 Jahren gestorben.

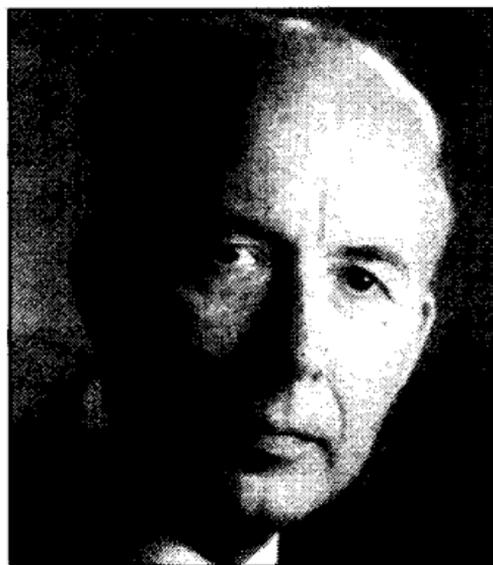
„Wer mit ihm zusammenarbeiten durfte, wird seine hohe Kompetenz und seine zutiefst menschlich feine Art nicht vergessen“, sagt Vereinsvorsitzender Manfred Hill über den gebürtigen Dürener. 31 Jahre, von 1964 bis 1995, zeichnete Hartmut Schmidt für die Einstudierung des Düsseldorfer Konzertchores verantwortlich - mit prägendem Einfluss: „Ohne sein Wirken wäre die Entwicklung, die der Verein seit den 60er Jahren national wie international genommen hat, unvorstellbar gewesen“, betont Hill.

Schmidt dehnte die Gastspiel-tätigkeit aus und schloss dabei renommierte Adressen wie New York, Salzburg, London, Jerusalem und Helsinki ein. Zudem entstanden unter ihm 16 Schallplatten-Produktionen. Dirigenten wie Wolfgang Sawallisch, Roger Norrington und Riccardo Chailly luden den Musikverein wiederholt zu Aufnahmen ein. Die Discographie umfasst Beethovens „Neunte“ ebenso wie große Chorwerke von Mendelssohn und Mahlers Klagendes Lied, das für den Grammy nominiert wurde.

Neben seiner Karriere beim Musikverein ist Schmidt auch auf weiteren Ebenen mit der Düsseldorfer Kultur verbunden. Nachdem er in Wuppertal und Detmold Kirchenmusik und Dirigieren studiert hatte, war Schmidt von 1955 bis 1976 Kantor und Organist an der Düsseldorfer Mat-

thäikirche. Gleichzeitig übernahm er die von seinem Vater gegründete „Niederrheinische Chorgemeinschaft“. 1970 folgte die Ernennung zum Landeskirchenmusikdirektor der Evangelischen Kirche im Rheinland, 1976 die Berufung an die Düsseldorfer Robert-Schumann-Hochschule zum Professor für Evangelische Kirchenmusik. Dort wurde er 1988 schließlich zum Dekan gewählt. Ein Jahr später erhielt er gar das Bundesverdienstkreuz.

Bei aller Anerkennung in seinen vielen Ämtern war Hartmut Schmidt eines wichtig: Bescheidenheit zu bewahren, die ihn stets hinter das Werk und das künstlerische Ziel zurücktreten ließ. So weist etwa die Chronik des Musikvereins nur wenige Konzerte unter seiner Stabführung auf. Umso gewissenhafter war seine Probenarbeit - „und sein Vertrauen“, ergänzt Hill, „sein Vertrauen in die Mitglieder des Chores und den Vorstand“. Nach seiner Emeritierung lebte Schmidt gesundheitsbedingt zurückgezogen in seinem Haus in Haan, zuletzt in Düsseldorf.



Gewissenhaft und bescheiden: Hartmut Schmidt.